

Anfrage über die Planung des Spitals Wolhusen und die Priorisierung des Kinderspitals

eröffnet am 17. März 2015

Im September 2014 teilte die Luzerner Regierung mit, dass sie in Wolhusen einen Neubau des Spitals plant. Folgende medizinische Leistungen sollen angeboten werden: Innere Medizin, allgemeine Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe.

Ein Neubau eines so kleinen Spitals entspricht nicht dem allgemeinen Trend der anderen Regionen und Kantone mit einem spezialisierten Zentrumsspital. Eine voll ausgerüstete Klinik in der geplanten Grösse arbeitet defizitär. Berechnungen in verschiedenen Studien zeigen, dass Spitäler eine Bettenzahl von 150 bis 200 haben sollten, um wirtschaftlich sein zu können. Spitäler mit weniger Betten sind für einen ökonomischen Betrieb zu klein. Sie können bei einem breiten Angebot die qualitativen Anforderungen aufgrund von kleinen Fallzahlen oft nicht erfüllen.

Hingegen wird in Luzern der Neubau des überregionalen Kinderspitals immer wieder verzögert. Das Kinderspital ist in einem schlechten baulichen und betrieblichen Zustand. Die räumlichen Gegebenheiten, die Kapazitäten und die Prozessabläufe sind sowohl für die Kinder als auch für die Eltern äusserst unbefriedigend. Das Kinderspital, welches als Zentrumsspital die Notfall- und Grundversorgung für alle Kinder der Zentralschweiz sicherstellt, ist eine schlechte Visitenkarte für Luzern und das LUKS. Die Situation ist nicht mehr länger haltbar.

Der Regierungsrat wird deshalb um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

Zum Neubau des Kantonsspitals Wolhusen

1. Mögliche finanzielle Konsequenzen für den Kanton
 - a. Mit welchem jährlichen Defizit, welches das LUKS (oder der Kanton) ausgleichen muss, rechnet die Regierung? Welche Auswirkung hat eine tiefer angesetzte Baserate?
 - b. Welches finanzielle Risiko geht der Kanton mit dem Neubau ein?
 - c. Wie gedenkt das LUKS den Neubau zu finanzieren, welche Rolle übernimmt diesbezüglich der Kanton?
2. Hätte das LUKS in Luzern und Sursee die Kapazität, die heutigen Spitalpatienten von Wolhusen aufzunehmen? Wenn nicht: was wäre notwendig, um dies zu gewährleisten?
3. Wurde in Wolhusen auch eine kostendeckende Lösung mit einem Spital mit einer höheren Bettenzahl durchgerechnet? Wenn ja, warum wurde die Idee verworfen?
4. Die erst 2011 eröffnete Abteilung Akutgeriatrie wird wieder geschlossen.
 - a. Was geschieht mit der heute in Wolhusen stationierten Abteilung für Akutgeriatrie?
 - b. Warum wird der Standort aufgehoben?
 - c. Wurde erwogen, das Angebot Geriatrie in Wolhusen auszubauen und sich in diesem Gebiet weiter zu spezialisieren?
 - d. Der Bedarf an Geriatrieplätzen wird in der Zukunft zunehmen. Wie gedenkt der Kanton, den notwendigen Bedarf abzudecken?
5. Wurde die Idee evaluiert, das heutige Angebot der Höhenklinik Montana in Wolhusen anzubieten und die Höhenklinik zu schliessen? Die Höhenklinik arbeitet zurzeit gewinnbringend, was in Wolhusen sicher auch möglich wäre. Ausserdem würden die Wertschöpfung und die Arbeitsplätze in Luzern beziehungsweise in Wolhusen anfallen.

Zur Priorisierung des Kinderspitals

1. Weshalb wird der Neubau des Kinderspitals nicht prioritär behandelt und nicht vor einem Neubau in Wolhusen realisiert?
2. Die Planung eines Neubaus des Kinderspitals war sehr weit fortgeschritten. Warum wurde der Neubau zurückgestellt.
3. Ist das im Jahre 2008 ausgearbeitete Projekt heute noch umsetzbar? Welche Anpassungen wären notwendig? Wenn nicht, weshalb und wie hoch waren die angefallenen Kosten der Fehlplanung?

Graber Michèle

Baumann Markus
Hess Ralph
Zemp Andreas
Odermatt Samuel
Brücker Urs
Camenisch Rätö B.
Rebsamen Heidi
Reusser Christina
Hofer Andreas
Fässler Peter
Roth David
Candan Hasan
Zimmermann Marcel